

ERDBILD-GEOPUNKTUR

Klimawerkstatt 2020: Begegnung mit Gaia

Erdbilder haben in vielen Kulturen Tradition. Sie dienen der Kommunikation zwischen Mensch und Erde, in Form von Bildern, als universelle Sprache.

Prähistorische Scharrbilder, antike Labyrinth und Steinkreise der Megalithkulturen zeugen davon. Durch diese Kreise ist aus geomantischer Sicht ein Kontakt und ein gegenseitiger Austausch mit der Erde, bzw. Gaia als geistige Qualität möglich. Heute wirken in diesem Sinne moderne Steinkreise von Marko Pogačnik mit reliefartigen Zeichen, der diese Kunstform Geopunktur nennt.

Das Erdbild, welches während der Klimawerkstatt 2020 auf dem Quellhof entstand, nutzt dieses Wirkfeld einer Kommunikation mit Gaia durch seine Größe und entfaltet eine gemeinsame Vision von Erde und Mensch in einer von zunehmender Erwärmung geprägten Welt.

Entworfen wurde dieses Bild aus den Visionen der Teilnehmenden der Klimawerkstatt in Form von Gesten oder Sätzen. In den verschiedenen Skizzen wurden Grundelemente erkannt und zu einem Zeichen zusammengezogen. Das entstandene Zeichen bildet eine Begegnung von Gaia mit dem Menschen ab. Es stellt Gaias Auge dar, strahlend den Menschen anblickend, welcher gleichzeitig mit seinem Bewusstsein die Erdentiefe durchdringt. Die Pupille wird von einer Spirale als Symbol der Schöpfungskraft geformt. Mensch und Erde erblicken einander und es bildet sich in diesem Augenblick ein Raum der gemeinsamen Zukunft.

Zum Abschreiten des Erdbildes wurde ein labyrinthartiger Weg mit Wendepunkten entworfen.

Nach einer Skalierung auf einen Durchmesser von 35 Meter markierten wir das Zeichen mit einem Farbwagen auf der Wiese. In einer gemeinsamen Aktion gestalteten wir mit Häckseln die Wege: mit Eimern, Wannen, Schaufeln und Harken, zwischen Gewittern und Regenschauern.

Beim Abschlussfest wurde dieses Zeichen schließlich mit allen Teilnehmenden begangen. Zur Einstimmung standen wir in einem großen Kreis um das Erdbild und führten die neben genannte Handgeste aus. Mit dem Abschreiten des Bildes als Ritus durchdringt das menschliche Bewusstsein die Erde. Unsere Visionen prägen sich in den Boden ein. Der Geist der Erde wirkt ebenso mit jedem Schritt in uns.



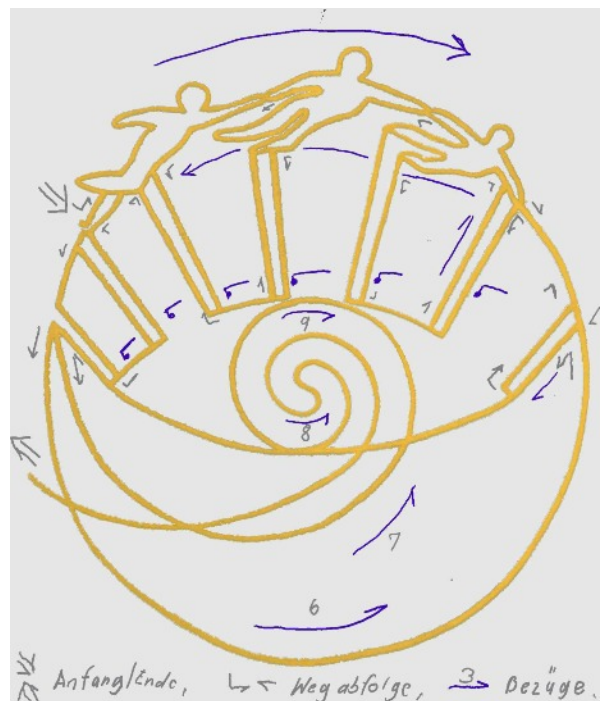
Weg durch das Erdlabyrinth. Foto Michael



Erdbild Klimawerkstatt, Foto: Justin Fischer

Die Handgeste „Maria Verkündigung“

Als Bewusstseinsfokus nutzten wir eine Handgeste, inspiriert von Mariengesten von Altären der Renaissance. Das menschliche Bewusstsein lässt sich in die Tiefe der Erde hinab. Gaia symbolisieren die gewölbten, zueinanderliegenden Handflächen, bei der sich die Fingerkuppen und die Handwurzeln berühren, so dass sich ein Innenraum bildet. Das Herabsenken des geistigen Bewusstseins wird symbolisiert durch die zusammengelegten Daumen, die sich langsam in die Mitte des Handinnenraumes bewegen, welches mehrmals wiederholt werden kann. Gleichzeitig begibt man sich innerlich in die Erdentiefe hinab.



Schema des Erdbildes als Labyrinth

In einer langen Schlange liefen wir die aufeinander aufbauenden Wegstrecken ab:

- 1 über den Rücken der Menschen gleichsam in die Zukunft,
- 2 über die Körpervorderseite zurück - es öffnete sich das Fenster der Gegenwart,
- 3 mit den Strahlen hinab laufend, durchdrangen wir mit dem menschlichen Geist die Sphären der Tiefe¹,
- 4 Gaias Strahlen hinauf gehend, begegneten wir ihren Herzkraften, die uns einhüllten,
- 5 mit jedem Strahl ging es tiefer, die Sphären verwandelnd - zwischen Menschenschicksal und Erdengeist,
- 6 der Weg des Außenkreises vermittelte die entfaltete Sphäre der Zukunft mit Gaia,
- 7 in der Spirale zur Pupille betraten wir Gaias Geistkern,
- 8 am Umkehrpunkt der Spirale begegneten wir unserem menschlichen Anteil in Gaia selbst,
- 9 vom Mittelpunkt ging es gegenläufig wieder nach außen.

Dieser Weg des Erdbildes wird bei jeder/jedem ein unterschiedliches Empfinden hervorbringen. Die Begegnung mit Gaia offenbart eine erweiterte Sicht auf das Geschehen des Klimawandels in ihrer räumlichen wie zeitlichen Dimension. Der Raum ist gedehnt und auch die Zukunft dehnt sich bis in die Gegenwart. Wir bewegen uns in Gaias Zukunftssphäre und wirken im Jetzt mit ihr. Beim bewussten Abschreiten nehmen wir eine Strenge beim symbolischen Gang in die Erdentiefe als Spiegel unseres Handelns wahr. Beim Aufsteigen verwandelt sich die Strenge in Hoffnung. Wir sind eingehüllt von einer Sphäre der Herzkraft, um innerlich mit einem verstärktem Bewusstsein dieser „Epoche des Feuers“ mit ihren Waldbränden und auftauenden Permafrostböden als auch der inneren Wut und dem Hass widerstehen zu können.

Es entsteht eine gemeinsame Vision. Gaia hat mit diesem Erdbild gezeigt, wie sie diese in uns weiter hervorbringt und den Raum zur Verwirklichung öffnet.

Wolfgang Schneider

Dorfstr. 17A, 38822 Sargstedt, Tel (03 94 25) 96 34 34

Mein Dank gilt den „Quellhöflern“ für das Kümmern von allem Notwendigen der Durchführung, den Visionären für die Entwürfe und Sätze, der Truppe, welche die Häcksel geholt hat, Ute und Michael für die unermüdliche Unterstützung, der Workshopgruppe für ihre Wahrnehmungen und Mithilfe, Jörg für das Feldmessen, die Markierungsarbeit und die Postkarte, Anna Chiara für deren farbige Gestaltung, Andreas für das Markieren der Menschen des Erdbildes, den vielen jungen und älteren Menschen beim Streuen der Häcksel trotz Gewitter und Regens und Allen für den gemeinsamen Weg.

¹ Die 7 Strahlen entsprechen den 9 Erdsphären hier als Gaias positive Kräfte. Die 8. und 9. Sphäre verbergen sich in der Spirale. Vergl. „positive Qualitäten“ Workshop „Geomantie und Klima“.

Ablauf des Workshops

Zur Entwicklung des Zeichens wurden die Teilnehmer der Klimawerkstatt gebeten, eine Geste oder einen Satz für ihre Zukunftsvision zu erstellen.

Am Anfang des Workshops stand die Wahrnehmung auf der Wiese am Waldrand. Mit der oben beschriebenen Handgeste suchten wir innerlich nach einer Reaktion Gaias. Die inneren Bilder der heraufströmenden Antwort der Erde bildeten wir in Skizzen ab. Die dabei entstandenen Gesten oder Sätze wurden in ihrer Formensprache geordnet. Es fanden sich Spiralen, aufströmende Formen, so etwas wie ein Auge, Menschen, in den Texten z.B. ein gemeinsames Herz.

Aus dem Bild der emporsteigenden Kräfte der Erde wurde zunächst ein Sandbild gestreut.



Sandbild: Aufsteigende Erdkräfte, Foto Andreas

Die weiteren Skizzen wurden zu zwei unterschiedlichen Zeichen zusammengezogen.

Das erste Zeichen zeigt das gemeinsame Herz von Mensch und Erde und beschreibt den derzeitigen Zustand der Teilnehmer.

Das zweite Zeichen mit dem Bild eines gegenseitigen Erblickens wirkt weiter in die Zukunft. Es öffnet einen sphärenartigen Raum der Zukunft (vergleiche Vortrag Stefan Ruf).

Die Ergebnisse der beiden Erdbildentwürfe wurden im zweiten Workshopnachmittag gemeinsam am Entstehungsort wahrgenommen und angepasst. Aus dem ersten Zeichen des gemeinsamen Herzens entstand eine Postkarte. Der zweite sphärenartige Entwurf wurde für das große Erdbild verwendet.



Postkarte: Gemeinsames Herz von Erde und Mensch

Das Zeichen mit Gaias Auge wurde weiter entwickelt, ins Reine gezeichnet und zur Vergrößerung auf skalierbare Linien, Vektoren und Radien gebracht.

Mithilfe dieser Zeichnung und Berechnung wurde sodann mit einem Farbwagen das Zeichen auf der Wiese markiert. Das Erdbild als Zeichen Gaias und das Zirkuszelt als Ort des menschlichen Miteinanders sind aufeinander bezogen. Das Streuen des Erdbildes mit Häckseln erfolgte schließlich gemeinsam am Freitag zwischen Gewitter und Regen.